

## Zur Aequipollenz der Urteile.

Von Dr. Jos. C. Renner in Tepl.

### I.

Schon vor Jahren konnte ich mich mit der Contrapositio bei der Conversio nicht befreunden, indem sie mir völlig unrichtig zu sein schien.

Da nun auch das neueste, gewiss ausgezeichnete philosophische Werk: *Institutiones philosophicae* auctore C. Willem's die Contrapositio, wie sie gewöhnlich erklärt wird, beibehält, so möchte ich meine Bedenken gegen diese gewöhnliche Auffassung der Contrapositio dagegen vorlegen. Als Beispiel für a gelte: *Omnis homo est animal*. Man nimmt nun S und P als terminos infinitos, indem man beiden non voraussetzt, und kehrt beide Extrema um. Als neuen Satz erhält man: *Omne (non animal) est (non homo)*. Dieser Satz ist aber ganz falsch.

Denn da brutum auch (non homo) ist, so wäre: *Omne (non animal) est brutum*.

Es ist dieser Vorgang nicht bloss unrichtig, sondern auch unverständlich. Denn mit welchem Rechte nehme ich S und P als terminos infinitos? Oder ist *Omnis homo est animal* = *Omne (non homo) est (non animal)*? Gewiss nicht! Denn setze ich für non homo = brutum, so erhalte ich: *Omne brutum est (non animal)* = *Omne brutum non est animal (!)*. Ausserdem müsste ich hier umkehren: *Aliquod (non animal) est (non homo)*, eine einfache Umkehrung wäre undenkbar.

### II.

Ich pflege daher bei a so vorzugehen:

1. für a: *omne S est P* = *omnis homo est animal*. Dies verwandle ich in e: *S non mon est (non P)* = *omnis homo non est (non animal)*. Diese Aenderung ist gestattet; dadurch aber erhalte ich einen allgemeinen verneinenden Satz = e, bei dem die einfache Vertauschung (nach simpliciter feci convertitur) erlaubt ist. Man erhält daher folgenden unanfechtbaren Satz: *Omne (non animal) non est homo* = *Quidquid non est animal, neque homo esse potest*. Dieser Vorgang ist 1. leicht verständlich, 2. vollkommen richtig.

2. Dasselbe gilt für o. *Aliquis homo non est philosophus*. Der Sinn wird nicht geändert, wenn das non zum P gesetzt wird. Daher: *Aliquis homo est (non philosophus)*.

Da dieser Satz nun als *i* erscheint, kann er einfach umgekehrt werden. Daher: *Aliquis non philosophus est homo.*

3. Ein Wiener machte mir den Einwand, dieser Vorgang sei ebenso falsch wie die *Contrapositio vulgaris* bei *a*. Denn da auch *brutum* ein *non philosophus* sei, so würde der Satz lauten: *Aliquod brutum est homo.* Allein *non philosophus* heisst *homo, qui non est philosophus*; man darf nicht vom *significatum materiale proximum* auf ein *remotum* übergehen. Daher setze man genauer: *Aliquis homo est homo, qui non est philosophus*, denn das ist ja der eigentliche Sinn.

NB. Auch inbezug auf die *Aequipollentia* (Gleichwertigkeit der Aussagen) möchte ich bemerken:

1. Die Regel: „*Prae contradic, post contra, prae postque subalter*“ hat zunächst mit der Gleichwertigkeit nichts zu schaffen; denn diese Regel gibt an, wie man von einer Aussage das Gegenteil (*Contradictorium*), den Gegensatz (*contrarium*), endlich die über- oder untergeordnete Aussage bilden kann. Der ursprüngliche Satz und die neugebildeten Sätze sind aber offenkundig nicht gleichwertig.

2. Die Gleichwertigkeit besteht vielmehr darin, dass Aussagen, welche mit verschiedenen Worten gegeben sind, denselben Sinn haben.

Wenn daher auch *S* und *P* dasselbe ist, eine Verschiedenheit im Ausdrucke muss doch vorliegen. Die Gleichwertigkeit hat somit nachzuweisen, dass z. B. folgende Sätze denselben Sinn haben:

- a. *Omnis homo est mortalis* = *Nullus homo non est mortalis* = *Non aliquis homo non est non mortalis* usw.
- b. *Necesse est, S esse P* = *Impossibile est, S non esse P* = *Non possibile est S non esse* = *Non contingens est, S esse P* usw.
- c. *S semper est P* = *S non aliquando non est P* = *S numquam non est P.*

Dies kann in folgender Weise erklärt werden:

Ausgangspunkt: z. B. *Omne S est P* und *Nullum S est P* sind Gegensätze. Wendet man nun die Regel *post contra* an, so erhält man:

- (1) *Omne S non est P* = *Nullum S est P* und
- (2) *Omne S est P* = *Nullum S non est P*; d. h. ich habe nun eine Aussage so verwandelt, dass sie mit ihrem Gegensatze gleichwertig geworden ist, also sind nun diese beiden Aussagen in (1) oder in (2) gleichwertig.